Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 4

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ansichten aufzwinge, weil sie mein sind, und daß ich nie Ehrerbietung und gutes Benehmen verlange, nur um meine Eitelkeit zu befriedigen". Ohne die Gesinnung, die aus diesem Gebete spricht, bleibt jede Psychoanalyse und jede Psychosynthese von Seite des Erziehers unfruchtbar; in Verbindung mit dieser Gesinnung mögen alle beide Nutzen stiften.

Schulnachrichten

Luzern. Einem Jubilaren. (Zum 50jährigen Lehrerjubiläum des Herrn Peter Muff in Hildisrieden.) Sempach ist berühmt und bekannt und jedermann weiß, wo die „kleine Stadt" liegt. Ganz in ihrer Nähe finden wir Hildisrieden, herrlich gelegen auf einer Anhöhe unmittelbar ob dem Sempacher-Schlachtfeld. Die Lehrerschaft beider Orte gehört in die gleiche Konferenz, und wenn wir tagen, bald da, bald dort, dann erscheint immer pünktlich unser Jubilar mit seinen 50 Schuljahren auf dem Buckel. Aber sie haben seinen Rücken nicht gekrümmt. Stramm, aufrecht, lebhaft schreitet der Siebziger vorwärts, und mancher Junge muß „zünftig" marschieren, wenn er mit unserm Jubilaren Schritt halten will. Mag der Weg zum Konferenzort noch so weit sein, mag es stürmen und schneien, regnen oder sonst was machen, immer findet sich unser Peter ein. Ein unermüdlicher Schulmann! Gegen alle seine Berufsgenossen ist er die Freundlichkeit selber, und wenn der lebhafte Greis in unsern Kreis tritt, mit seinem sonnigen, freundlichen Lächeln auf dem Gesichte, dann wissen wir alle, daß ein lieber und wohlwollender Kollege unter uns getreten. Gerne ist man bei ihm und plaudert mit ihm und hört seine Worte, und wenn er eine Aufgabe löst, eine Arbeit liefert oder in der Aussprache das Wort ergreift, dann bewundern wir an ihm das treue Gedächtnis, den praktischen Sinn für das Erreichbare und Mögliche, seinen Scharfsinn in allen Schulfragen, die Milde im Urteil und den sonnigen Humor; wir beneiden ihn um dieser Gaben willen und wünschen von Herzen, auch ein solcher Schulmann zu sein. Tadellos in der Gesinnung, offen und wahr gegen alle, von idealer Pflichtauffassung, so steht dieser 70jährige Jugendbildner vor uns. Wie er es zustande gebracht, daß er das geworden, was er heute ist?

Manch einer der Leser wird denken: „Der Schreiber trägt dick auf; mir graut vor solchem Rühmen." Diesen gegenüber rufe ich alle 20 Kollegen meiner Konferenz zu Zeugen auf und frage sie: „Kennt ihr unsern Jubilaren anders, als ich ihn geschildert; habe ich zu bunt und zu stark aufgetragen die Farben der Tugend?" Und alle andern, die irgend einmal Peter Muff nahe getreten und gestanden und ihn kennen, diesen stelle ich die Frage: „Kennt ihr ihn anders?" — Ja, ja, wenn einer ernst den Kopf schüttelt über diese Zeilen, dann ist es der Jubilar selber. Seine Bescheidenheit will kein Aufsehen, will nichts wissen von öffentlichem Lobe, und hört, was er ausgedacht, um einer Jubelfeier zu entgehen! Im Sommer 1929 erst sind es dann genau 50 Jahre, daß der Jubilar sein Schulszepter schwang. Nun sagte er sich: „Auf den Frühling verzichte ich auf meine Lehrstelle und ziehe mich in den Ruhestand zurück, so komme ich hoffentlich um eine Jubelfeier herum, weil ich im Frühling eben noch nicht 50 Jahre Schule gehalten." Die Hildisrieder aber machten ihrem lieben, geachteten Lehrer einen faustdicken Strich durch die Rechnung, indem sie ihm eine herzliche Jubelfeier veranstalteten, einfach, aber treu und heimelig. Es war Sonntag, den 6. Januar in Hildisrieden. Rede um Rede wurde geschwungen, der Jubilar gefeiert, gelobt, gepriesen, ganz wie es sich gehörte. Und am Schlusse erhob sich der kleine Mann und dankte in schlichten, bewegten Worten, die so ganz seine Bescheidenheit ins rechte Licht rückten. „Dem Herrgott danke ich für alle Gaben und alles Gute; er gab mir die Kraft, so lange auszuharren." Dann dankte er nach allen Seiten, und vorbei war der Jubeltag.

Und nun lieber Kollege auf der sonnigen Höhe von Hildisrieden, sei dem Schreiber nicht böse, wenn er, deine Bescheidenheit auf die Seite schiebend, dich den Lesern vorstellte, als das, was du bist. Sei versichert, du bist uns das Muster des ernsten Schulmannes. Und gar oft denken wir an dich und deine Arbeit, wenn uns die Schularbeit schwer und verdießlich vorkommen will. Daß du tadellos erzogen und unterrichtet, das beweist die in aller Beziehung wohlgeordnete Gemeinde Hildisrieden. Deine 50jährige Erzieherarbeit hat gute Früchte gezeitigt und auch da heißt es: „An den Früchten werdet ihr sie erkennen!" 50 volle Jahre in der gleichen Gemeinde werken, das will was heißen. Hast du wohl den Spruch in Kellers Aphorismen dir so zu Herzen genommen, daß du nicht mehr weggingest, jenen Spruch, der eindringlich mahnt, eine einmal eingenommene Stellung nicht mehr zu verlassen, das sei für den Erzieher das beste! Ich weiß es nicht, ob du den Spruch je einmal gelesen, aber gehandelt hast du nach ihm, und nun kannst du mit hoher Befriedigung auf dein gelungenes Lebenswerk zurückblicken. Und wenn du nun in den Ruhestand trittst, dann Glück auf und auf viele, viele Jahre noch! F. St.

— **Willisau.** Die Sektion Willisau-Zell des kathol. Lehrervereins hält ihre ordentliche Jahresversammlung nächsten Mittwoch, den 30. Januar, nachm. 1 Uhr, im „Adler" in Willisau ab. Als Referent konnte der als vorzüglicher Redner und moderner Schulmann bestbekannte Herr Landammann Philipp Etter, Erziehungsdirektor in Zug, gewonnen werden. Er wird sprechen über „heimatkundlichen und vaterländischen Unterricht an der Volksschule". Das Thema ist nicht nur für Lehrer, sondern für alle Schul- und Vaterlandsfreunde von besonderem Interesse. Jedermann ist zu dieser lehrreichen Versammlung freundlich eingeladen und herzlich willkommen. A. Z.

Schwyz. Am 20. Dezember vergangenen Jahres starb im Kantonsspital in Altdorf, wo er Heilung von schwerer Krankheit suchte, hochw. Pater Ambros Zürcher, Konventuale des Stiftes Einsiedeln. Seine

Stellung als Schulinspektor und namentlich seine schriftstellerischen Arbeiten zur Erziehung und Bildung der Jugend rechtfertigen es, daß auch das Schulorgan der katholischen Schweiz des Verstorbenen in Pietät gedenkt.

Pater Ambros erblickte das Licht der Welt am 7. Juli 1862 in Menzingen, aus welcher Gemeinde in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts so viele Priester und Ordensleute hervorgingen. Nachdem der Knabe die Schulen seines Heimatdorfes besucht hatte, kam er als Student an die Klosterschule nach Einsiedeln, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte. Um auch noch fremdes Brot zu kosten, verließ er nach der Rhetorik die Stiftsschule und zog zu den Jesuiten nach Innsbruck. Einsiedeln aber konnte der Theologiestudent nicht vergessen, und er bat um Aufnahme in die Ordensfamilie. Gern gewährte man dem Einlaßheischenden, der durch seinen Geist und Witz aus der Studentenzeit her noch in bester Erinnerung lebte, Aufnahme. 1881 erfolgte die Aufnahme ins Noviziat und 1887 feierte Pater Ambros sein erstes heiliges Meßopfer. Der Primiziant wurde Professor an der Stiftsschule. Doch nur ein Jahr sollte er da wirken, der tüchtige Professor wurde an die Pfarrei Einsiedeln versetzt als Unterpfarrer oder, wie man in Einsiedeln sagt, als Kinderpfarrer. Der Gnädige Herr hatte eine beste Wahl getroffen, Pater Ambros verstand die Kinderseele vorzüglich und liebte die Kinder im hohen Grade, diese aber liebten ihren Pfarrer auch. Neun Jahre ertrug Pater Ambros die Freuden und Lasten seines nicht immer leichten Amtes, das eben auch die Teilnahme an der ganzen Seelsorge mit einschloß. In dieser Zeit erschien das erste Kindergebetbüchlein aus seiner Feder: „Dem Himmel zu". Zur Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion gab er das vorzügliche Unterrichtsbuch „Der gute Erstkommunikant" heraus. Als im Jahre 1894 Pater Wilhelm Sidler als Schulinspektor des Kreises Einsiedeln-Höfe demissionierte, wurde der Einsiedler Kinderpfarrer sein Nachfolger. Daß Pater Ambros ein tüchtiger Schulmann gewesen, bezeugen heute noch seine Berichte an den Erziehungsrat. Leider blieb er nur 8 Jahre Schulinspektor. Doch genügte diese Zeit, um ihm bei Lehrern und Kindern ein bestes Andenken zu sichern. Der liebe, milde Schulinspektor war beiden Teilen so recht ans Herz gewachsen. Aus dieser Zeit stammen die vielen freundlichen Beziehungen, die ihn mit manchem Lehrer zeitlebens verbanden. Im Jahre 1897 erfolgte die Berufung zum Volksmissionär, wozu Pater Ambros sicher eine vorzügliche Eignung mitbrachte. Seine einfache, klare, mit Beispielen aus dem Leben geschmückte Predigtweise, verbunden mit einem angenehmen Stimmorgan, machten ihn zu diesem schönsten Amt auf dem Gebiete der Seelsorge wie geschaffen. Besonders verstand er es, die Standespredigten für seine Lieblinge, die Kinder, fesselnd zu gestalten. Sie gehören zum besten auf diesem Gebiete. Noch lange wußten die Kinder davon zu erzählen, ein Beweis, daß die Worte des Predigers Herz und Verstand erfaßt hatten. Das Jahr 1900 brachte eine ungeahnte Wendung. Pater Ambros wurde von seinen Ordensobern zum Pfarrer von Freienbach bestimmt. Bald war der neue Pfarrer in die veränderten Verhältnisse eingelebt und er erkannte, was not tat. Der Kirchenrenovation folgte die Renovation von drei Filialkapellen. Das innere Leben der Pfarrei wurde zu schönster Blüte gebracht. Während seiner pfarramtlichen Tätigkeit erschienen eine ganze Reihe Gebets- und Standesbücher aus seiner schreibgewandten Feder, so die zwei großen Serien „Gute Menschen" und „Gottesdienst und Gottesmenschen", dann besonders Standesbücher für die Jugend, z. B. „Ins Leben hinaus", „Gute Kinder", „Gute Söhne". „Gute Töchter" usw. Seine Standesbücher fanden weiteste Verbreitung. Sie haben sieben und mehr Auflagen erlebt und wurden auch in fremde Sprachen übersetzt. Ihre Vorzüge liegen in der tiefen Seelenkenntnis des Verfassers und in der dem Volksverständnis ganz angepaßten Sprache. Im Jahre 1920 verließ Pater Ambros Freienbach, um das Amt eines Spirituals im Institut Heilig Kreuz bei Cham anzutreten. Hier verblieb er 6 Jahre. Im Herbst 1926 folgte er dem Rufe seines Abtes in das stille Klösterlein Seedorf bei Flüelen. Ein schweres Leiden nagte an seinem Lebensmark, das trotz operativer Eingriffe sich nicht bannen ließ. Doch nahm der stille Dulder immer noch lebhaften Anteil an allem, was die katholische Aktion betraf. So wohnte er im August letzten Jahres noch der Delegiertenversammlung des katholischen Lehrervereins in Altdorf bei und verfolgte mit Interesse die Verhandlungen. Kaum eine Stunde vor seinem Sterben nannte er noch Aufgaben, die er nach seiner Genesung zu lösen hoffte. Vom Verstorbenen kann man mit vollster Berechtigung sagen, er ging Wohltaten spendend durch das Leben. In wieviele tausend Kinderherzen hat er durch Wort und Schrift den Samen des Guten gelegt. Wievielen verirrten Schäflein, wie manchem Ratlosen war er ein liebe- und verständnisvoller Tröster und Helfer. Er ist im wahrsten Sinne allen alles geworden. Was an Pater Ambros Zürcher sterblich war, ruht nun in der stillen Totengruft des altehrwürdigen Klosters Einsiedeln. Seine Werke aber werden im katholischen Volke fortleben und kommenden Generationen noch zum Segen gereichen. Mögen sich bei seinem Heimgange die Tore des Himmels geöffnet haben, um einen Seligen zu empfangen, gemäß der Verheißung: „Diejenigen, welche viele in der Gerechtigkeit unterwiesen, werden leuchten wie die Sterne in alle Ewigkeit!" F. M.

Graubünden. Am 10. Januar hielt die Sektion Albula des katholischen Lehrervereins ihre zahlreich besuchte Jahresversammlung in Tiefenkastel ab. Mit Freude muß konstatiert werden, daß die Versammlungen des katholischen Lehrervereins immer zahlreichen Besuch aufweisen — ein Zeichen, daß unsere katholischen Lehrer im Grunde doch recht katholisch denken und fühlen, wenn auch da und dort solche sind, die des „Friedens" halber und wegen des steten Beieinanderseins mit Andersgläubigen — vom Lehrerseminar an — gerne „neutrale Opportunitätspolitik" treiben möchten. Aber innerlich werden auch diese sich sagen: Der katholische Lehrerverein hat doch seine volle Existenzberechtigung und ist eine Notwendigkeit!

1. Vorstandswahlen: Es lagen zwei unwiderrufliche Demissionen vor. Gewählt wurden: Präsident: H. H. Dekan Can. Pfr. Hemmi, Lenz (bisher); Kassier: Lehrer

Ad. Brenn, Alvaneu-Bad; Aktuar: Lehrer J. Sonder, Salux. — 2. Beim Berichte über die Tagung in Altdorf wurden die Vereinsmitglieder — Geistliche und Lehrer — ermahnt, die so wohltätig wirkende Hilfskasse des katholischen Lehrervereins eifrig zu unterstützen durch: 1. Abonnement der „Schweizer-Schule", 2. durch Ankauf des „Unterrichtsheftes", der Broschüre „Vererbung und Erziehung", 3. durch freiwillige Beiträge. — Nach der Tagung konnten 20 Fr. der Hilfskasse abgeliefert werden. — Auch „Mein Freund" wurde eindringlich empfohlen. — 3. Der Bericht des Kantonalvorstandes, erstattet durch den Aktuar des Katholischen Lehrervereins, H. Lehrer Sigron, wurde von der Versammlung gebilligt und unterstützt. Freude erweckte die Kunde, Tiefenkastel sei als Versammlungsort für die nächste Konferenz des Kantonalvereins katholischer Lehrer in Aussicht genommen. — 4. Mit Begeisterung sprach H. Lehrer und Historiker Arth. Balzer, Alvaneu, in einem mit goldigem Humor gespickten Referat über „die Mediationszeit in Graubünden". Es ist immer ein Genuß, Balzers historische Reminiszenzen und Anekdoten zu hören. Jeder Teilnehmer wird hochbefriedigt die anregende Versammlung verlassen haben.

H. S.

Deutschland. Anfang Januar starb in Passau H. H. Dr. Ignaz Klug, Hochschulprofessor, erst 52 Jahre alt. Klug ist unsern Lesern wohlbekannt als vielgelesener Schriftsteller für Moraltheologie und Apologetik. Jüngst ist sein letztes Werk erschienen: „Der Helfer Gott"; die „Tiefen der Seele" und „Ringende und Reife" haben auch in Lehrerkreisen eine starke Lesergemeinde gefunden.

Krankenkasse

Die neuen Statuten, die jedem Kassamitglied noch zugestellt werden, sind etwas umfangreicher geworden als die bisherigen. Der Ausbau der Kranken-Pflege-Versicherung und einige grundsätzliche Entscheide der Kommission seit der letzten Statutendrucklegung haben dies bewirkt. Schon der Titel zeigt, daß nun die alte „Firma": „Krankenkasse katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz" endgültig verabschiedet wurde und jetzt unsere Kasse ausdrücklich als diejenige des katholischen Lehrervereins deklariert worden ist; in praxi traten ihr ja wenig „Schulmänner" bei. —

Im Abschnitt „Krankengeldversicherung" begegnen wir wenig Aenderungen; diese Bestimmungen haben sich in den 20 Jahren ihrer Wirksamkeit bewährt. Greifen wir einige fortschrittliche Neuerungen heraus! Art. 7 bestimmt in einem Nachtrag: „der Kasse beitretende Mitglieder haben sich in der Regel auch für die Krankenpflege zu versichern, sofern sie für dieselben Leistungen nicht schon bei einer andern Kasse versichert sind. Frauen werden in die Krankenpflegeversicherung und nur in die 1. Klasse der Krankengeldversicherung aufgenommen". Art. 13 bringt folgende neue Bestimmung: „Die Leistungen der Kasse für Krankenpflege werden bis zum Maximalbetrag von Fr. 1500.— gewährt, sofern nicht schon deren Gewährung gemäß Art. 31 der Kasse höhere Kosten verursacht." — Grundlegend ist Art. 17: „Die Kasse gewährt ihren Mitgliedern im Erkrankungsfall folgende Leistungen: 75% der Kosten für ärztliche Behandlung und Arznei; ein tägliches Krankengeld von Fr. 1.—, 2.—, 4.—, 5.—, 6.— bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit, auch für die Sonntage, 75% der Kosten für ärztliche Behandlung und Arznei bei Ausübung des Berufes." Der neue Art. 18 besagt: „Mitglieder, die bereits bei einer andern Krankenkasse für Krankenpflege versichert sind, können sich nur für Krankengeld versichern." Art. 19 regelt den Uebertritt von einer untern in eine höhere Klasse und umgekehrt den Uebertritt von einer höhern in eine niedrigere. — Art. 22 ordnet die Frage, wenn noch ein Dritter an die Krankheit Leistungen zu machen hat. — Art. 25 bestimmt, daß bei einem Wochenbett die Ausfüllung des bundesamtlichen Ausweises genügt. Bei Krankheiten, die maximal 14 Tage dauern, genügt die Bestätigung durch den Schulpräsidenten. Art. 26 gewährt freie Aerztewahl. Art. 27 normiert die durch die Krankenpflegeversicherung zu bezahlenden Arzneimittel. — Art. 28 spricht von Röntgenaufnahmen, Elektrotherapie und Krankenpflegeversicherung. — Art. 29 fixiert die Leistungen der Krankenpflege bei Spitalbehandlung, in Heil- und Kuranstalten. Art. 30 setzt die Leistungsdauer unserer Kasse fest. — Art. 31 ordnet mehr formelle Sachen: Einsendung der quittierten Arztrechnung, Zuziehung eines Spezialarztes usw. — Art. 33 bringt neu die Festlegung des jährlichen Beitrages an die Krankenpflegeversicherung auf Fr. 16.— (bisher Fr. 12.—). Art. 34 räumt der Kommission verschiedene Befugnisse betr. die Jahresprämien ein.

Alle hier namhaft gemachten Neuerungen halten sich im Rahmen der an der Generalversammlung in Altdorf genehmigten Richtlinien. Die Kommission unserer Krankenkasse, die nun während 20 Jahren — seit dem Bestande — an unserer so wohltätigen Institution arbeitet, war sich bei der nicht so leichten Normierung des Statutenentwurfes ihrer großen Verantwortung vollauf bewußt. Aber wir haben die Gewähr, daß auf Grund von diesem den Mitgliedern so weit als möglich entgegenkommenden neuen Grundstatut unsere Krankenkasse weiter in noch vermehrtem Maße wirken kann zum Segen der einzelnen Mitglieder wie so vieler Lehrersfamilien. Mögen sich nun unsere Fürsorgebestrebungen einer verständnisvollen Einstellung der Mitglieder des katholischen Lehrervereins der Schweiz erfreuen zur Förderung der sozialen Wohlfahrt und des Zusammengehörigkeitssinnes!

Redaktionsschluß: Samstag

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268